



AMBASSADE DE SUISSE  
EN YOUGOSLAVIE

BELGRADE, den 13. Februar 1960

Birëaninova 27  
Case postale 817  
Tel. 2 26 42

Réf.: I/ki

Vertraulich

Herrn Minister R. K o h l i  
Generalsekretär des Eidgenössischen  
Politischen Departementes

B e r n

an	BU	RD	DB			a/a
Datum	16.2	16.2				17.2
Vize	AA	BB				DB
EPD 16. Feb. 1960						
Ref. p. B. 73. Jug. O.						

Herr Generalsekretär,

Am 10. Februar 1960 ist Aloysius Kardinal  
Stepinac, Erzbischof von Zagreb, im Dorfe Krašić bei Zagreb an  
einer Lungenentzündung gestorben. Dies erfuhr ich am 11. ds.,  
während die Tageszeitungen am gleichen Tage eine kurze Todes-  
nachricht ohne Kommentar brachten.

Am 12. Februar, nach halb sieben Uhr abends,  
läutete der Kanzler unseres Konsulates in Zagreb, Rüefli, auf  
unserer Botschaft an, um Instruktionen für sein Verhalten bei  
der Bestattung des Kardinals einzuholen. Da ich bereits zu  
Hause war, musste unser Kanzler, der sich noch im Bureau auf-  
hielt, mich auf einer zweiten Linie anrufen, so dass ich mit  
Herrn Rüefli direkt kein Gespräch führen konnte. Angesichts  
des eminent politischen Charakters der Antezedenzen dieses  
Kirchenfürsten und der kürzlichen Prozesse gegen kroatische  
Priester und Seminaristen wies ich Herrn Rüefli auf dessen  
Fragen an, weder an den Bestattungszeremonien von heute früh  
teilzunehmen noch Kränze oder Blumen zu schicken. Nachträglich  
erfahre ich, dass die englische und die amerikanische Botschaft  
ihre Generalkonsuln angewiesen haben, sich durch einen Vize-  
konsul an der in der Kathedrale von Zagreb stattfindenden Ab-  
dankung vertreten zu lassen. Der französische Konsul nahm eben-  
falls teil, da Frankreich in Jugoslawien die Interessen des  
Vatikans vertritt, seitdem kein Nuntius mehr in Belgrad  
adreditiert ist.

Hätte ich diesen gestern gefassten Beschluss der  
westlichen Grossmächte gekannt, so hätte ich Herrn Rüefli  
wahrscheinlich gestattet, ebenfalls an der Zeremonie teilzu-  
nehmen. Ich musste aber gestern Abend stante pede entscheiden  
und liess mich dabei von der Ueberlegung leiten, dass die  
kroatische Regierung sich jedenfalls nicht vertreten lasse, dass  
angesichts der Spannungen in Zagreb mit Zwischenfällen gerech-  
net werden müsse (Erzwingung einer Prozession und ähnliches)  
und dass ich deshalb, bei Abwesenheit des Berufskonsuls  
Wegmüller im Urlaub, ohne nähere Kenntnis der Umstände in dieser  
delikaten Angelegenheit Herrn Rüefli keinen Ueberraschungen  
aussetzen wollte.



Am Todestag von Kardinal Stepinac feierte der Erzbischof von Belgrad, Mgr. Ujčić, seinen 80. Geburtstag. Dieses Ereignis benützte Marschall Tito, um dem sehr lebhaften und tätigen Primas von Serbien den jugoslawischen Verdienstorden I. Klasse zu verleihen. Dem Erzbischof Ujčić hatte ich im Dezember einen mehr als einstündigen Besuch abgestattet. Aus jener Unterredung war deutlich hervorgegangen, dass die katholische Kirche versucht, durch wohlwollende Kollaboration mit dem jugoslawischen Staat aus der durch die kroatischen Kriegsgreuel geschaffenen Sackgasse herauszukommen. So ist der neue Bischof von Ljubljana, Mgr. Vovk, nach seiner Einsetzung von Marschall Tito mit einer Delegation slowenischer Priester offiziell empfangen worden. Im Jahre 1958 konnten fünf jugoslawische Bischöfe und 1959 weitere fünf offiziell den Vatikan besuchen, wobei auch die erforderliche Devisenzuteilung erfolgte. Hingegen ist die Situation in Kroatien immer noch prekär, wo die damalige enge Bindung zwischen Kirche und Ustascha auch nach 15 Jahren als Bleigewicht wirkt.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER :

